

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 6.

Freitag den 18. Januar

1861.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnement Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., halbjährlich 45 kr. — vierteljährlich 24 kr. — Einrückungs-Gebühr die dreifache Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaltigen Einrückungen 2 kr., bei mehrmaligen Einrückungen je 1 1/2 kr. — Laufende Beiträge sind willkommen.

Amtsliche Anzeigen.

Oberamtsgericht Nagold.

Ein wahrscheinlich wenige Tage vor Weihnachten v. J. gestobener, großer, schwarzer Wehgebund mit gelben Füßen und Backen wurde hieher übergeben.

Der Eigentümer desselben wird aufgefordert, sich zu melden.

Den 12. Januar 1861.

K. Oberamtsgericht.

Mittnacht.

2) Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation zc. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger und Bürgen unter dem Anfügen zur Anmeldung ihrer Vorzugsrechte vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, soweit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation durch Ausschlußbescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Massegegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Das Ergebnis des Liegenschafts-Verkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche 15tägige Frist zu Beibringung eines bessern Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschafts-Verkauf vor der Liquidationstagfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird gegen

1) Christoph Friedrich Hummel, Schneider und Kleiderhändler in Altenstaig Stadt,

Freitag den 15. Februar 1861,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Altenstaig Stadt.

2) Joh. Wähler, Schuhmacher in Spielberg,

Montag den 18. Februar 1861,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Spielberg.

Nagold, den 14. Januar 1861.

K. Oberamtsgericht.

Mittnacht.

Forstamt Sulz.

Revier Leidringen.

Hopfenstangen- und Brennholz-Verkauf.

Aus den auf dem Königl. Preussischen Gebiete gelegenen Staatswaldungen Eisenbühl und Heinkelberg werden am

Mittwoch den 23. d. M.

verkauft werden:

3770 roth- und weißtannene Hopfen-

stangen,

24 1/2 Klafter tannenes Scheiter- und

Frügelholz,

6400 Stück tannene Wellen.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf der Staatsdomäne Kirchberg.

Sulz, den 14. Januar 1860.

K. Forstamt.

2) Unterthalbeim,

Oberamts Nagold.

Langholz-Verkauf.

Die Gemeinde verkauft aus ihrem Gemeinwald Reit am

Donnerstag den 24. d. M.,

Vormittags 10 Uhr,

200 Stämme Bauholz, schönster Qualität, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 15. Januar 1861.

Für den Gemeinderath:

Schultheiß Klinkl.

Aiffstatt,

Oberamts Herrenberg.

Am Montag den 21. d. Mts.,

Nachmittags 1 Uhr,

wird auf dem hiesigen Rathhaus eine Strecke Straßenland im öffentlichen Aufstreich verakkordirt werden.

Die Akkordsbedingungen werden vor der Verhandlung eröffnet werden und haben sich auswärtige Akkordanten mit Prädikats- und Vermögenszeugnissen zu versehen.

Den 12. Januar 1861.

Schultheißenamt.

Junger.

2) Beihingen,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen

150 fl.

zum Ausleihen parat.

Stiftungspfleger

Krauß.

2) Simmersfeld,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Stiftungspflege liegen

150 fl.

zu 4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.

Stiftungspflege.

Burker.

2) Nagold.

Geld-Offert.

Gegen gefehliche Sicherheit liegen

2500 fl.

in einem oder mehreren Posten zum Ausleihen parat.

Den 9. Januar 1861.

Oberamtspflege.

Maulbettsch.

2) Enzthal,

Oberamts Nagold.

Geld-Antrag.

Bei der Schulbauverwaltung Obere Enzthal liegen

250 fl.

und bei der Gemeindepflege

200 fl.

zum Ausleihen bereit.

Den 7. Januar 1861.

Gemeindepflege.

Koller.

2) Rohrdorf,

Gerichtsbezirk Nagold.

Gläubiger Aufruf.

Auf das kürzlich erfolgte Ableben des Georg Martin Köhler, Bauers von Rohrdorf, ergeht hiemit an dessen etwaige Gläubiger, namentlich auch Bürgschafts-Gläubiger, die Anforderung, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

bei dem K. Gerichtsnotariat anzumelden und zu erweisen, da im Unterlassungsfall auf ihre Befriedigung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte und ihnen alsdann nur die Verfolgung des beschränkten Absonderungsrechts übrig bleiben würde.

Den 10. Januar 1861.

Theilungsbehörde.

Für dieselbe:

K. Gerichtsnotariat Nagold.

Grosch.

Privat-Anzeigen.

2) Güttlingen,

Oberamts Nagold.

Wein feil.

Den Herren Wirthen und Nicht-wirthen der Umgegend zeige ich ergebenst an, daß ich etwa 4 Eimer rein gehaltenen Wein, rothes Gewächs und guter Qualität, vom Jahrgang 1858, zu verkaufen habe.

Liebhaber können jeden Tag um einen annehmbaren Preis einen Kauf mit mir abschließen.

Den 16. Januar 1861.

Wilhelm Rivinius,

auf der obern Papiermühle.

Monhardt. Heselbach.
Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung er-
lauben wir uns, Freunde und Bekannte auf
Dienstag und Mittwoch den 22. und 23. Januar
in das Gasthaus zum Anker in Heselbach und
auf Freitag und Samstag den 25. und 26. Januar
in das Gasthaus zum Rappen in Walddorf freundlichst
einzuladen.

Schultzeiß Frey von Heselbach
und seine Braut:
Eva Katharina, Tochter des
Michael Schauble in Monhardt.

21^a Reubula d.
**Del- und Gipsmühle mit Hanf-
reibe zu verkaufen.**



Ein zweistöckiges Wohn-
gebäude mit eingerich-
teter Del- und Gips-
mühle nebst Hanfreibe,
neu erbaut, sowie 1/2
Wiesen, an das Haus
anstoßend, werden am
Lichtmessfeiertag den 2. Februar,
Nachmittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier zum Verkauf
gebracht, wozu Liebhaber eingeladen sind.
Das Anwesen ist im besten Zustand,
kann auch jeden Tag eingesehen und ein
Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Christian Hertter.

21^a Nagold.
Fahrnißauktion.

Zur Hause des Konditors Sautters
bei der Kirche hier wird aus dem Nach-
lass seiner verstorbenen Mutter, je von
Morgens 9 Uhr an, von Seiten der Er-
ben gegen baare Bezahlung zur Versteige-
rung gebracht werden.

Donnerstag den 24. d. Mts.
Gold und Silber, Bett und Lein-
wand;
Freitag den 25. d. Mts.
Frauenkleider, Bücher und
Küchengeräth;
Samstag den 26. d. Mts.
Küchengeräth, Schreibwerk und aller-
lei Hausrath;
wozu die Liebhaber eingeladen werden.

21^a Nagold.
**Brust- & Hustenzucker, Malz-
Boubons und Rettig-Boubons**
empfiehlt bestens
Ludwig Sautter,
bei der Kirche.

Herrenberg.
Fahrniß-Verkauf.



Die Wittwe des
† Berkmstrs. Carl
Bahr von hier
ist Willens, eine
Fahrniß-Auktion
durch alle Rubriken vorzunehmen, und wird
Dienstag den 22. d. Mts.

damit angefangen werden, wobei vorkommt:
am Dienstag, Mittwoch u. Donnerstag:
Gold und Silber, Bücher, Mannslei-
der, Betten, Leinwand, Messing, Zinn,
Kupfer- und Blechgeschirre, Schreibwerk
und allgemeiner Hausrath, worunter auch
eine gezog. Büchse, 1 Schrot-
flinte, 1 Pistol, 1 Girs-
sänger, Früchte, Heu und
Stroh, Gefäß- und Zeichnungs-
Bücher für Vanoerständige, so-
wie ein ganzer Reifzug be-
griffen ist;



am Freitag den 25. d. Mts.,
ungefähr 8 Eimer 1857er und
1858er, sowie 6 Eimer 1860er
Wein, und 20 Eimer Obstmoß,
Fas- und Bandgeschirre, ein
vollständiger Steinbauer-Hand-
werkzeug, ein Typus und zwei
Wasserwagen, wozu die Liebhaber einge-
laden werden.



Den 14. Januar 1861.
Aus Auftrag:
Gerichtsbeißler Derkhele.

Nagold.
Rechten Fruchtbrauntwein die
Maas zu 34 fr. empfiehlt
G. J. Luj.

Nagold.
Nächsten Montag den 21. d. M. schlage
ich **Magfamen** für Kunden.
Den 17. Januar 1861.
Fr. Reutcher.

21^a Höfen bei Wildbad.
Vier tüchtige Sägerehilfen finden
sogleich gegen guten Lohn dauernde Be-
schäftigung. Untüchtige mögen sich die
Mühe der Meldung ersparen.
Krauth und Comp.

21^a Rohrdorf,
Oberamts Nagold.
Geld-Antrag.
Es liegen gegen gesetzliche Sicherheit
85 fl.
Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.
Jakob Stockinger.

Waldberg.
150 fl.
liegen bei Unterzeichnetem sogleich zu
4 1/2 pCt. zum Ausleihen parat.
Wilb. Murr, Schmid.
Auch nehme ich unter billigen Bedin-
gungen einen kräftigen Burschen in die
Lehre auf. Der Obige.

21^a Haiterbad.
Geld auszuleihen.
Bei Unterzeichnetem sind
100 fl.
Pflegschaftsgeld gegen gesetzliche Sicherheit
zum Ausleihen parat.
Ch. Schmelzle, Bäcker.

21^a Egenhausen,
Oberamts Nagold.
40 fl.
Pflegschaftsgeld sind sogleich auszuleihen
durch
Pfleger
Joh. Brenner.

In der W. W. Kaiser'schen Buch-
handlung ist zu haben:

**Gewerbe- und Handels-
Adressbuch**
des Königreichs Württemberg.
Zweite Auflage,
vollständig den Verhältnissen der Zeit ent-
sprechend u. gearbeitet von
Heinrich Konrad Histing.
Preis 48 fr.

**Cours der K. Staatskassen-Verwaltung
für Goldmünzen.**
a) mit unveränderlichem Kurs
Württ. Dukaten 5 fl. 45 fr.
b) mit Veränderlichem Kurs:
Andere Dukaten 5 fl. 28 fr.
Preuß. Pistolen 9 fl. 54 fr.
andere dito 9 fl. 33 fr.
20-Frankenstücke 9 fl. 15 fr.
Stuttgart, 16. Jan. 1861.
Staatskassen-Verwaltung.

Frankfurter Cours
am 15. Jan. 1861.
Pistolen 9 33-34
dito Preussische 9 56-57
Holl. Zehnguldenstücke 9 37-38
Randducaten 5 28-29
Zwanzigfrankenstücke 9 17-18
Englische Sovereigns 11 38-42

Tages-Neigkeiten.

* Nach der amtlichen Bevölkerungszählung für Nagold beträgt
der Zuwachs der hiesigen Bevölkerung im letzten Jahr (4. Dec.
1859 bis 3. Dec. 1860) 125 Seelen, darunter Geborene: 95
(unter ihnen 9 Uebelthäter) und Heringezogene: 30. Der Ab-
gang beträgt an Gestorbenen: 54, an Hinausgezogenen: 42, zu-
sammen 96. Demnach hat die hiesige Bevölkerung eine Zunahme
von 29 Seelen aufzuweisen. Im December 1859 waren es 2515,
im December 1860 2544 Einwohner.

Stuttgart, 14. Jan. Gestern hielt der als Domkapitu-
lar ernannte katholische Stadtpfarrer v. Danneker seine Ab-
schiedspredigt. Am Donnerstag Abend wird demselben zu Ehren
ein großes Abschiedsessen im Königshaus stattfinden. — Vor eini-
gen Tagen standen wir in Gefahr, einer unserer beliebtesten evan-
gelischen Kanzelredner zu verlieren: den Prälaten v. Kapff, wel-
cher beim Mittagessen beinahe an einem Beine erstickt wäre, zum
Glück aber so weit wieder hergestellt ist, daß er gestern zum ersten
Male wieder ausgehen konnte. (G. J.)

Der 17jährige Sohn des Bürgers Jakob Lieb von Feldstetten begab sich am letzten Freitag nach Kirchheim, um für das abgelieferte Tuch neue Arbeit zu holen; aber leider erreichte er seine Heimath nicht wieder, indem er zwischen Feldstetten und Donnstetten, auf seinem mit einem Zettel gefüllten Sack sitzend, todt — erfroren — gefunden wurde.

In Schödingen, O. A. Leonberg, beglückte vor einigen Tagen die Gattin des dortigen Müllers Christian Deckert ihren Mann mit Drilligen, 3 gesunden Knaben. Die 3 Müllersöhne erhielten in der heiligen Taufe die Namen: Gottlieb, Gottbif, Gottlob. Die glückliche Mutter befindet sich wohl. (S. B.)

In einem Dorfe bei Goblentz jagten am hellen Tage 8 Wildschweine durch die Gassen. In Königshofen lief ein Häselein zu einer Thüre eines Wirthshauses herein und zur andern hinaus, in Grunewald ein Reh in die Stube eines Pächters.

In Bromberg erfor ein Kind, das getauft worden war, auf dem Wege aus der Kirche in das Haus. — Bei Stettin erfor ein Postillon auf dem Boock. Der Condukteur bemerkte, daß die Pferde langsam gingen und der „Schwager“ hin und her schwankte. Er rief ihn an und rüttelte ihn, der Schwager fiel vom Boock und war todt.

Berlin. Ein einflussreicher Vertrauter ist dem Könige im Tode schnell nachgefolgt. General v. Gerlach schritt im Leichenzuge neben dem bannertragenden alten Branget, erkältete sich und starb nach zwei Tagen an der Kopfrose. Der Verstorbene war eines der Häupter der Partei der Zeitung. — 200 Mann von der Leichenparade sind durch die Kälte erkrankt ins Hospital gebracht worden und mehrere gestorben.

Eine bekannte Modehandlung in Berlin soll in der ersten Trauerwoche für fast 80,000 Thaler Trauerstoffe verkauft haben.

Berlin, 12. Jan. Ein Extrablatt des „Staatsanzeigers“ verkündet Amnestie allen wegen Hochverraths, Landesverraths, Majestätsbeleidigung und wegen Verbrechen und Vergehen in Beziehung auf Ausübung der Staatsbürgerrechte oder wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und Verletzung der öffentlichen Ordnung civilrechtlich rechtskräftig Verurtheilten. Für diejenigen, welche sich der Untersuchung oder der rechtskräftigen Aburtheilung dieser Verbrechen durch die Flucht entzogen, wird ungehinderte Rückkehr gestattet und bei etwaiger Verurtheilung soll der Justizminister Anträge auf Begnadigung stellen. Für die durch Militärgerichte Verurtheilten will der König, wenn sie Gnade nachsuchen, Entschädigungen treffen.

Der Prinz Joachim Murat, dem in Berlin überhaupt ein überaus schmeichelhafter Empfang zu Theil geworden ist, hat den Rothten Adlers-Orden erster Klasse erhalten.

Die am 14. Jan. gehaltene Thronrede des Königs von Preußen beklagt das Ableben Friedrich Wilhelms IV., der in schwerer Zeit geschieden, betont, wie, nachdem der König Wilhelm Angefichts deutscher Fürsten als Aufgabe seiner deutschen, europäischen Politik die Integrität des deutschen Bodens zu wahren erklärt, die Heeresorganisation erforderlich war. Die Finanzlage sei befriedigend, die Unbebrlichkeit außerordentlicher Hülfsmittel für die nahe Zukunft in Aussicht. Er zähle auf die endliche Erledigung der Grundsteuerfrage. Die Regierung sei im Begriff, wegen Verkehrsbeziehungen zwischen dem Zollverein und Frankreich in Unterhandlung zu treten. Er erwarte zuversichtlich die endliche Erledigung der Reform des Eherechts. Die Beziehungen zu den Großstaaten seien durch persönliche Begegnungen mit den Monarchen immer erfreulicher gestaltet, sie seien Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens von Europa gewesen. Er hoffe die Revision der Bundeskriegsverfassung. Bei Erwähnung des kurhessischen Zwistes betont er der unausgesetzten Bemühung Preußens auf Wiederherstellung des verfassungsmäßigen Zustandes. Er bedauert lebhaft, daß die Schritte Preußens in Uebereinstimmung mit den Bundesstaaten für die deutschen Herzogthümer unter der Herrschaft des Königs von Dänemark resultatlos geblieben. Mit den deutschen Verbündeten erkennt Preußen die nationale Pflicht, endlich die gebührende Lösung dieser Frage herbeizuführen. Er erklärt schließlich, die Grundzüge, mit welchen er die Regenschast übernommen, festzuhalten, da die Erfahrung in deren Anwendung den König vom Werth derselben inniger überzeugt. Er erblickt in unbeeinträchtigtem Festhalten die sicherste Bürgschaft gegen den Geist des Umsturzes, welcher sich in Europa regt. Hinweisend auf das bei dem Antritt der Regenschast abgelegte Gelübde, die von Gott verliehene Macht gemäß der Verfassung und den Gesetzen üben zu wollen, fordert der König die Landtagsmitglieder auf, Treue zu geloben.

Es wird bestätigt, daß der König von Preußen im Frühjahr nach Königsberg zur Huldigung reist, wie es das Hausgesetz vorschreibt.

Das Einschreiten der deutschen Mächte wider die Dänen, wenn es dazu kommt, wird nur Holstein und Lauenburg betreffen; die Rettung Schlesiens wird auf eine günstigere Zeit verschoben werden; jetzt würde sie Deutschland alle Großmächte auf den Hals laden.

In dem Befinden der Kaiserin von Oestreich ist eine entschiedene Besserung eingetreten. Die Luft in Madeira sagt derselben sehr zu; sie lebt zurückgezogen und der ganze Hofstaat wird sehr einfach geführt. Die Villa der Kaiserin liegt in der Mitte eines prächtigen Parks, wo die herrlichsten tropischen Pflanzen gerade jetzt in schönster Blüthe stehen. Die Temperatur ist 18 Grad Wärme. Die Zucker- und Kaffeepflanzen, welche jetzt im herrlichsten Grün prangen, bieten einen sehr schönen und überraschenden Anblick.

Aus Ungarn hört man, daß daselbst die Kossuthnoten wieder zum Vorschein kommen. Bekanntlich wird ihr Besitz als Hochverrath bezeichnet. — Der D. A. Z. zufolge ist von einem Rücktritt Rechberg's nie die Rede gewesen. Rechberg habe sich die Grundsätze Schmerling's „angeeignet“. (1)

Nach einem ungarischen Blatte hat der Erzherzog Stephan die erste Aufforderung der Regierung zur Wiederübernahme der Palatinwürde dankend, aber ablehnend beantwortet; auf die zweite Aufforderung hat er Bedingungen gestellt, auf die er noch keinen Bescheid hat.

Die Oesterr. Post schreibt: „Jeder und jeder Tag bringt von Wien nach Ungarn neue und großartige Konzeffionen, und jeder Tag bringt von Ungarn nach Wien Nachrichten von neuen Komitatsbeschlüssen und Demonstrationen, die in der vehementesten Weise gegen das Interesse des übrigen Oestreichs gerichtet sind.“ So neuestens erklärt der Komitatsauschuß in Neutra sich in ähnlicher Weise wie der in Arad. Wird es für die österr. Regierung wohl noch möglich werden, diesen Forderungen ein „Bis hieher und nicht weiter!“ entgegenzustellen? Wir befürchten, daß dieselbe mit ihren gegebenen Conzeffionen zu spät gekommen, um der gewaltigen revolutionären Bewegung der Ungarn einen Damm zu setzen.

Krakau, 8. Jan. Wie der Schles. Btg. geschrieben wird, ist heute die hiesige Universität geschlossen worden, weil die Studierenden erklärt hatten, die Vorlesungen erst dann wieder besuchen zu wollen, wenn dieselben in polnischer Sprache gehalten würden.

In Murg am Wallensee ist am vorletzten Sonntag die große, 20,000 Spindeln führende Spinnfabrik der Gebr. Blumer gänzlich abgebrannt. Traurig bei diesem Unglück ist aber besonders, daß beinahe 600 Arbeiter bei dieser schweren Winterszeit außer Verdienst gesetzt sind.

Das Kopenhagener „Dagbladet“ enthält einen kriegerischen Artikel, worin es sofortige Rüstungen, Entfernung der Munition und des Kriegsmaterials aus Rendsburg und Holstein fordert. Nur muthiges Auftreten könne Dänemark seine natürlichen Verbündeten sichern.

Turin, 15. Jan. Nach der Opinions hat die franz. Flotte am 14. Jan Gaeta verlassen und sind die Feindseligkeiten eingestellt. (E. D. d. S. T.)

Rom, 14. Jan. Der König von Neapel hat die franz. Waffenstillstands-Vorschläge aus Deferenz für den Kaiser angenommen. Cialdini will seiner Regierung darüber berichten, weigert sich aber auf den Vorschlag einzugehen, daß die Belagerungsarbeiten während des Waffenstillstands ausgesetzt werden sollen. (E. D. d. S. T.)

Rom, 8. Jan. Wie die „Perseveranza“ vom 11. schreibt, spricht man in den politischen Kreisen fortwährend von einem Manifest, welches der Kaiser von Oestreich beabsichtige zu veröffentlichen, um zu verkünden, daß er jeden Angriff bewaffneter Banden, auf welchem Punkt des Territoriums es auch sei, als eine Kriegserklärung betrachte. (S. T.)

Ein neapolitanischer junger Offizier ging zu Garibaldi über und wurde bei dem Gefechte am Volturno verwundet. Als der Vater des Verwundeten, der die Compagnie befehligte, welche ihn gefangen genommen, ihn als seinen Sohn erkannte, sprang er auf ihn los und rief laut zu den Soldaten: „Ein desertirter Offizier ist ein Schuft, dem der Tod gebührt“ und schloß dem eigenen

Sohn eine Kugel durch den Kopf. Das Vater gegen Söhne und Brüder gegen Brüder fechten, kommt jetzt bei uns sehr häufig vor. Die Pariser Polizei soll wichtige Entdeckungen gemacht haben. Sie hätte herausgebracht, daß die in einem großen Theile verzweigte geheime Gesellschaft „Marianne“, die eine rein socialistische Tendenz hat, mit den mazzinistischen Gesellschaften Italiens in Verbindung stehe.

Das französische Schiff „Amazone“ ist am 8. Jan. mit 374 Verurtheilten nach Cayenne abgegangen.

70,000 Franz. soll Kaiser Napoleon für den Straßburger Corresp. ondenten zum Fenster hinausgeworfen haben.

Aus der Provinz Valladolid in Spanien wird von großen Ueberschwemmungen berichtet. In Tudela sind 300 Häuser eingestürzt und hiedurch die großen Weinvorräthe, welche den Hauptreichtum dieser Stadt ausmachen, verloren gegangen.

England hat erklärt, es werde jede dritte Nacht verhindern, die bisherige Rolle Frankreichs vor Gaeta zu übernehmen. In einer Londoner Menagerie brachen drei Löwen aus und einer zerriß den Wächter und kauerte auf dem Leichnam. Der Prinzipal Crochet riß den Löwen furchlos von seinem Opfer und sperrte ihn und die beiden andern ein.

Aus Konstantinopel melden die „Neuesten Nachrichten“ aus zuverlässiger Quelle: Dmer Pascha ist aus dem Exil zurückberufen und erhielt den Oberbefehl über die zu concentrirte Donau-Armee.

Aus Rußland verlautet, der Kaiser gehe mit dem Gedanken, um, Polen unter irgend einer Form selbstständig zu machen.

Im amerikanischen Finanz-Ministerium in Washington ist mehreren Herren an den schmutzigen Fingern eine Million Dollars hängen geblieben.

Gellert in Gohlis.

(Fortsetzung.)

Da blies in der Dorfstraße eine Trompete, ein Signalzeichen zum Hütern oder Pferdeputzen. — Lisette erschrak ganz entsetzlich, sie dachte nicht anders, es sei das Zeichen, den Deserteur einzufangen. — Aber auch nicht minder erschrak Friedrich, der unterdessen mit den Bienen gekämpft, die ihn durchaus nicht als Gast leiden wollten. Eben wollte sich so eine Hummel auf seine Nase setzen, als kaum zehn Schritte hinter ihm das Trompetengeschmetter begann. Eilig stürzte er aus seinem Versteck hervor und drang in das Zimmer des guten Gellert, den er bei der Klocklapp festhielt und ihn beschwor, sein Ketter zu werden, denn er wählte, es gehe nun an Hals und Krage.

Der arme Gellert wurde jetzt selbst mit ängstlich, zumal Lisette sich an ihn herandrängte und Miene machte, ihm um den Hals zu fallen. Er verschonte sich förmlich hinter die große Stuhllehne und gelobte von hier aus: beim Commandanten alles zu versuchen, was zur Befreiung dienen könnte. — Friedrich schwur, zeitweilig dankbar zu sein, in welches Gelöbniß Lisette hoch und feierlich mit einstimmte. Schon jubelten ihre Herzen auf in freudiger Hoffnung, schon griff der gute Gellert nach seinem Hut, als plötzlich unweit von der Thür ein preussischer Officier erschien. — Friedrich wußte vor Schreck nicht, ob er unter das Bücherbrett kriechen oder wieder hinausstürmen sollte hinter die Bienenkörbe. Beweis hatte man seine Spur entdeckt, doch ruhig und mit Fassung erwartete Gellert seine Ankunft. Er kam aber nicht herein, trotzdem daß er sich außen erkundigte, ob hier das Haus sei, wo der Professor Gellert wohne. — Er machte rechts und entfernte sich mit schnellen Schritten.

Noch schnellere Schritte geschahen aber jetzt von Seiten des bedrängten Liebespaars, welches durch den Garten eilte, und versprach, nach einer halben Stunde wieder zu kommen.

Unweit von Gellert's Wohnung verbargen sie sich in einem Gehöfte, wo sie sich sicher glaubten, und Friedrich sah sich schon nach einer Leiter um, welche nach dem Heuboden führt.

Während dies geschah, war auf der Straße von Leipzig ein eleganter Wagen in das Schloß gefahren, in welchem sich drei Personen befanden, die im Schloß abstiegen. Der Erste von diesen dreien war Friedrich der Große, ihm zur Seite saß der Marquis d'Argens und auf dem Rücksitz des Königs Adjutant, Franz Leopold v. Berenhorst, der sich später großen Ruf als tactischer und strategischer Schriftsteller erwarb.

Nicht spurlos war der Vorfall an Gellert's Innern vorübergegangen. Sein weiches Gemüth war sichtlich ergriffen, er fühlte den Kummer und die Angst des bedrängten Paares; er, der nur

Friede und Eintracht wollte, er empfand jetzt doppelt, wobin die Entzweiung der Völker führt und was ein Krieg bedeute. Doch, er war Philosoph. Sinnend in den Lehnstuhl gesunken, erkaunte er, daß Gott gleich Fluten, Erdbeben und Pest von Zeit zu Zeit einen Eroberer schicke, der da die Völker aufrüttelt aus ihrem Schlafe, damit ein jedes sich bewußt werde seiner Kraft. — „Der Krieg“, seufzte er, „er führt Kummer und Glend in seinem Gefolge, doch, er hebt er nicht ein hohes Kraftgefühl in jeglicher Brust? Was sich einzeln der Zeit beugt, steht da vereint mit hoher fühner Macht, als ein Denkmal für spätere Geschlechter. In einem großen Körper reihen sich alle die Glieder, hin nach einem Ziele sammelt sich die That. — Dies junge Paar, man will ihm seine schönsten Träume zerstören, hinwegreißen will man den Brautigam aus den Armen der Braut; nein! nein! vielleicht kann ich's verhindern. Auf! Wollert; periculum in mora! Gott der Herr erwählte dich hier als schwaches Nützeng. Ich gehe — zu einem Feind. Verleib' mir, Allgütiger, Kraft; gib Gedeihen und Erfolge meinem schwachen Wort.“

„Wollert war eben im Begriff, den Hut aufzusetzen, als das Geräusch eines Wagens ihn aufmerksam machte, der daher gerollt kam und vor seiner Thür hielt.

„Was? ein Wagen? ein preussischer Militair! Hm! zu ungelegener Zeit! — Wenn nur mein Jamul...“

Der Fremde stieg aus dem Wagen, indem er kurz und in schnarrendem spitzen Ton zu seinem Begleiter noch die Worte sprach: *Il a un trop bon esprit, pour être obligé aux dépenses de la vérité.* — Gestützt auf einen Krückstock, unterm Kleinen dreieckigen Hut große Klebelocken trat er in den Garten, während sein großes blaues Auge mit dem stehenden Blick umherstreifte.

„Jez' ich nicht“, rief Wollert, „dies ist ja... so oft im Bilde... es ist der König!“ — Er öffnete jetzt schnell die Thür.

„Bon jour! Ist Er der Gellert?“

„Zu dienen, mein Herr!“

„Mein Name ist von Vork.“

„Höchst erfreulich.“

„Obriß vom Regiment Leibinfanterie.“

„Wollen der Herr Obrist nicht Platz ergreifen?“ ließ sich Gellert vernehmen, indem er den Großvaterstuhl hinstellte.

Der König that dies, deutete aber gleichzeitig mit dem Krückstock auf den daneben stehenden Stuhl, indem er rief: „Setzen, setzen!“

Gellert folgte seinem Wort, da er wohl merkte, daß der große Kriegsheld unerkant bleiben wolle. (Fortf. f.)

Allerlei.

— Durch den Lungenmesser eines Dr. Hutchinson kommt man dahinter, was für ein lustiges Ding der Mensch ist. Mit Hilfe dieses Messers hat man berechnet, daß ein Mensch von 15 bis 35 Jahren, wenn er klein ist, 3 Litres, wenn er mittelmäßig gebaut, 3½ Litres, und wenn er groß ist, 4 Litres mit einem Zuge ausathmet. (1 Litre = 50 Kub. Zoll.)

— Hans als Zeuge vor Gericht. „Die Sach' hat so gungen: Der Schreiner hat den Hirschwirth einen verlogenen Spigbuben gefeissen, da hat der Hirschwirth einen Prügel genommen und hat dem Schreiner hinten aufgehauen, daß es patst hat. Ob er ihn aber trocken hat, kann ich nit sagen, ich hab' g'rad g'schnupst.“

Buchstaben-Neubis.

- 1) Einer der fünf Hauptströme Deutschlands.
 - 2) Englischer Staatsmann, geboren 1672 zu Battersea.
 - 3) Ein bekannter Säisenfieber aus Altensteig.
 - 4) Berühmtes Bad und Sauerbrunnen im Schwarzwald.
 - 5) Berühmte, jetzt anerrierte Festung im Kirchenstaat.
 - 6) Sechadt und Hasen in Ostindien.
 - 7) Ein türkischer Kurier.
 - 8) Ehemalige Hauptstadt von Assyrien am Tigris gelegen.
 - 9) Berühmter Naturforscher und Reisender in den Alpen.
 - 10) Kanzler der Universität Tübingen.
 - 11) Eine in der Geschichte Gideons berühmte Leune.
 - 12) Vielgenannter Partiegänger und verzogener Jäger in den napoleonischen Kriegen.
 - 13) Der Generalfeldmarschall der Russen im griechisch-türkischen Kriege.
- Wenn man die Buchstaben der betreffenden Worte vornen herab liest, so ergibt sich daraus die Helmath des „Gesellschafters“; hinten hinauf eine bekannte Lokalität in Ragold.

Auflösung des Räthfels in No. 4:

Die warme IndigoKappe.

Verlag des W. W. Sais'schen Buchhandlung. Revision: 5 1/2 1/4.

Goeylen